

Solche Assoziationen, die geweckt werden können, auch wenn sie Malin selbst nicht bewusst waren, bezeugen die Wurzeltiefe derartiger Grundformen in der menschlichen Kreativität eines Schaffenden, der sich von überall waltenden kosmischen Kräften geprägt verspürt; es darf, als Bezug wiederum, an das aus unbewusster Tiefe wachsende poetische Bildschaffen von Paul Klee erinnert werden; das griechische «poiein» heisst machen, zeugen, schöpferisch tätig sein. Diese neun Ordnungen im ganzen Quadrat werden im letzten Schaffen Malins noch einmal in ganz besonderer Weise wirksam werden.

In diese Schaffensphase des Kristallisierens und Stereometrisierens gehört die mächtige, in harten schwarzgrünen Diabasstein gehauene *Beerenfrucht* der Jahre 1980/81 (109). Dies ist eine Bündelung von Polyedern, auf jeder der vier Blockseiten neun Facetten zeigend, oder, anders gesehen, acht kubische Körper blockum, dreimal horizontal übereinander. Dies ist sichtbare Tektonik, Körper-Architektur, abgehoben von der Erde durch eine schmale quadratische Sockelbasis, Erinnerung weckend im Musée Imaginaire an das chinesische Symbol der Erde, «T'sung».